



SPUR-1-BAUSATZ LOKSCHUPPEN FRASDORF

Flexibel einsetzbar

Von der Klein- bis zur Großanlage: Der neue Lokschuppen Frasdorf in Spur 1 ist modular aufgebaut und damit vielfältig einsetzbar. So lassen sich die beiden Gebäudeteile auch getrennt aufstellen und der Lokschuppen in drei Längen aufbauen.

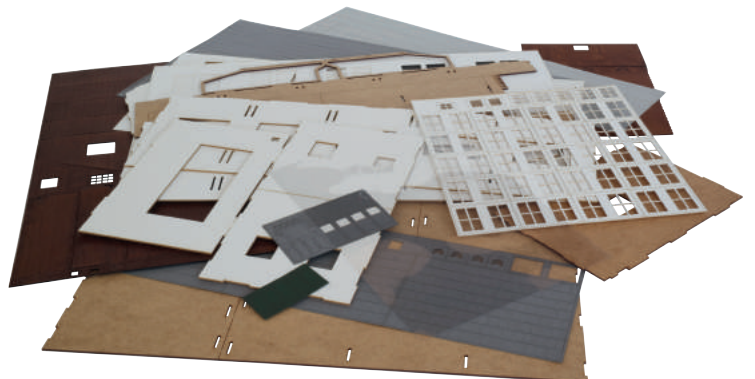
Viele Spur-1-Modellbahner haben Platzprobleme bei der Anlagengestaltung, wünschen sich aber trotzdem gerne Beistellgebäude wie etwa einen Lokschuppen. Der aktuelle Märklin Bausatz für den Lokschuppen Frasdorf inklusive Lokführerwohnhaus (Art. 55179) hat samt Dachüberständen eine Länge von 653 Millimetern und dürfte selbst auf kleineren Anlagen noch recht gut passen. Das filigrane Lasercut-Modell wurde einem ehemaligen Lokschuppen nahe des bayerischen Chiemsees nachempfunden, der am Ende einer fast 20 Kilometer langen Nebenbahnstrecke von Rosenheim über Rohrdorf nach Frasdorf steht. Die Strecke wurde im Mai 1914 eröffnet und im September 1970 eingestellt. Das noch heute in Teilen existierende Gebäude – genutzt wird es derzeit von der Firma Richter, die dort Spielgeräte produziert – befand sich hinter einer Abzweigweiche beim Umsetzgleis des Bahnhofs.

Modulare Konstruktion mit kürzbarem Lokschuppen

Erfreulicherweise hat Märklin den passgenauen Bausatz des Lokschuppens von Lasercut-Spezialist Stefan Laffont modular konstruieren lassen. So können die beiden Gebäude auch separat platziert werden. Das ist selbst nach Fertigstellung des Bausatzes noch möglich, weil man die entsprechenden Rückwände der beiden Gebäudeteile erst dann mit Holz und Karton beplankt.

Konstruiert ist der Schuppen so, dass er in drei verschiedenen Längen gebaut werden kann. Standardmäßig hat er eine Innenlänge von 495 Millimetern und besteht außen an den Seiten aus fünf Fenstergruppen. Das Wohnhaus benötigt frei stehend eine Grundfläche von 148 mal 222 Millimetern. Inklusive Dachüberständen misst das 202 Millimeter hohe Gebäude 154 mal 245 Millimeter. Der 235 Millimeter hohe und 161 Millimeter breite Lokschuppen (205 Millimeter inklusive Dachüberstand) hat eine Torbreite von

Der Bausatz besteht aus acht Hartkartonbögen, fünf Hartfaserplatten, drei MDF-Platten, zwei dunkel gebeizten Sperrholzplatten und einer Fensterfolie.



Nützliches Werkzeug

Wer bastelt, braucht das passende Werkzeug. Natürlich bereiten wir uns gewissenhaft vor und haben bei Baubeginn alle nötigen „Zutaten“ griffbereit. Basismaterial wie Holzleim und Alleskleber (hier verwenden wir ihn zum Fixieren der Fensterfolien) dürfte in jedem Modellbahnerhaushalt vorhanden sein. Vor dem Baubeginn studieren wir schon mal die bebilderte Anleitung und machen uns mit der Dicke der Holz- und Kartonbögen vertraut. Mit dem Heraustrennen der Lasercut-Teile warten wir aber immer bis zur jeweiligen Bauetappe, um den Überblick nicht zu verlieren. Außerdem brauchen wir für unseren Lokschuppen noch Folgendes:

- **Weißleim** – als besonders gut geeignet hat sich Expressweißleim herausgestellt
- **Zahnstocher** zum Auftragen des Leims
- **Ziehklingen** zum Heraustrennen der Karton- und Holzteile aus den Bögen
- **eine Lupenbrille**
- **eine gekröpfte Pinzette**
- **Flach- oder Winkelmagnete**
- **Wäscheklammern** zum Fixieren der Klebeteile



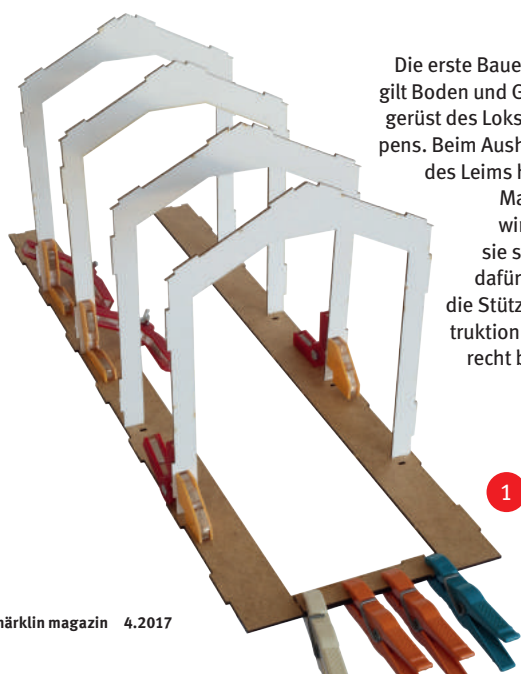
Lupenbrille, Leim, Teppichmesser und die üblichen kleinen Helferlein: Was den Werkzeugbedarf betrifft, ist unser Lokschuppen genügsam. Das meiste dürfte in jedem Modellbahnerhaushalt ohnehin zur Bordausrüstung gehören.

115 Millimetern und eine Torhöhe von 160 Millimetern (circa 150 Millimeter über Schienenoberkante). Er eignet sich so für viele gängige Spur-1-Loks, in der Normalversion misst er 495 Millimetern Innenlänge und besteht aus fünf Fenstergruppen. Dies entspricht in etwa dem Zustand des Lokschuppens auf alten Fotos aus den 1950er- oder 1960er-Jahren. Damit eignet sich die „Lokomotivgarage“ beispielsweise prima zur Unterbringung von Märklin Dampfloks der Baureihen 64, 75, 78 und 94 sowie für die Diesellok V 100.

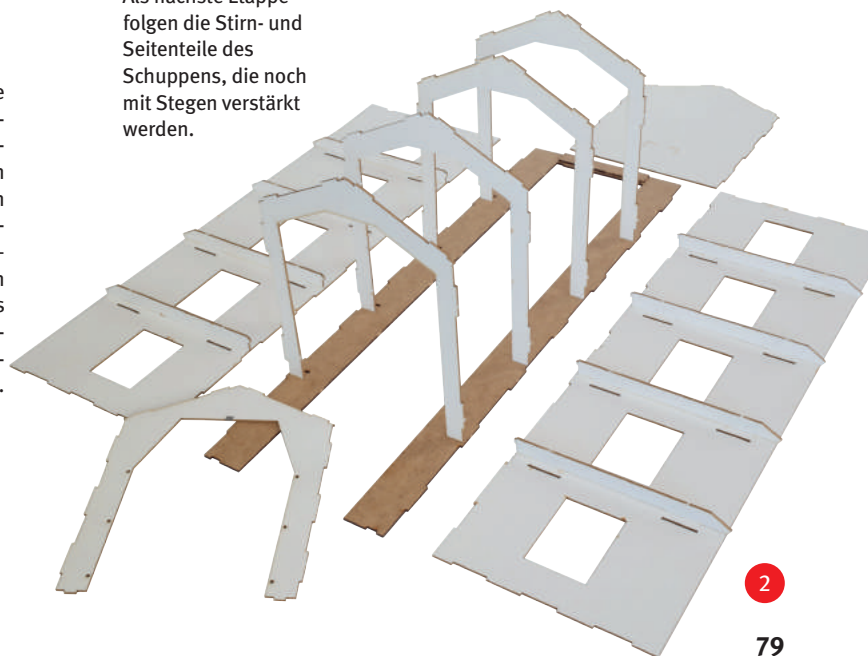
Wer in einem sehr kleinen Hobbyraum oder auf einem Kleindiorama beispielsweise ein Nebenbahnthema in Szene setzen will, kann den Lokschuppen auch verkürzt mit nur vier oder drei

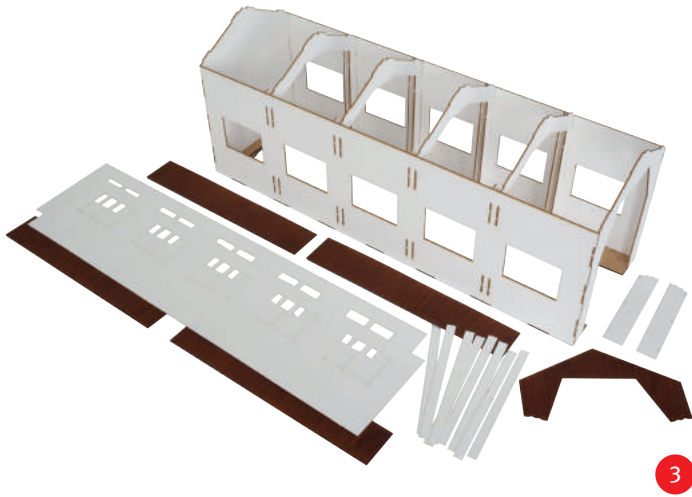
Fenstergruppen zusammenbauen. Er hat dann eine Innenlänge von 386 beziehungsweise 290 Millimetern. In der Variante mit vier Fenstern reicht er beispielsweise für Dampfloks der Baureihen 80 und 91 sowie für die Dieselloks V 36 und V 60. Die kürzeste Variante mit 290 Millimetern Innenraum bietet immerhin noch Platz für die Köf II und Köf III, für den „Glaskasten“ (Baureihe 98.3) und ganz knapp auch noch für die Baureihe 89/T3. Ein entsprechend gekürztes Gebäudemodell ist übrigens ebenfalls durchaus vorbildgerecht, weil der Lokschuppen auf einem historischen Foto aus der Frühzeit des Bahnhofs Frasdorf deutlich kürzer war und wohl erst später für längere Dampfloks erweitert wurde. →

Als nächste Etappe folgen die Stirn- und Seitenteile des Schuppens, die noch mit Stegen verstärkt werden.



Die erste Bauetappe gilt Boden und Grundgerüst des Lokschuppens. Beim Aushärten des Leims helfen Magnetwinkel – sie sorgen dafür, dass die Stützkonstruktion senkrecht bleibt.





Immer einen Schritt vorausdenken: Die Beplankungen des Schuppens sollten schon frühzeitig vorbereitet und bereitgelegt werden.

Zu Beginn eine Grundsatzentscheidung

Für den Bau eines auf vier oder drei Fenstergruppen gekürzten Lokschuppens muss diese Entscheidung unbedingt zu Beginn der Bastelarbeiten getroffen werden. Die entsprechenden Boden-, Wand- und Dachteile des Bausatzes müssen hierzu vor dem Herausstrennen aus den Architekturkarton- und Holzbögen mit entsprechenden durchgehenden Trennlinien markiert werden. Als Hilfestellung enthalten die zu kürzenden Teile bereits jeweils eine kurze Laser-Ritzung, die man nur noch mit einem Lineal und einem möglichst feinen Bleistift verbinden muss oder gleich mit einer Ziehklinge komplett ritzt.

1,5 Quadratmeter Bastelspaß

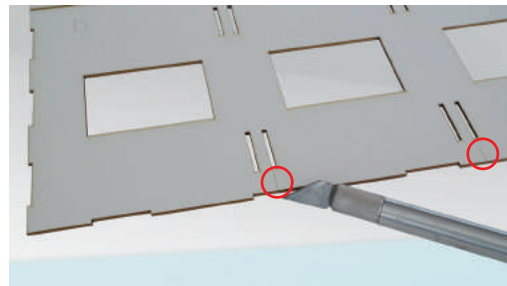
Der Lasercut-Bausatz von Märklin besteht aus acht Hartkartonbögen mit 0,4 bis 0,9 Millimetern Dicke, fünf weiß kaschierten Hartfaserplatten mit zwei Millimetern Dicke, drei MDF-Platten mit ebenfalls zwei Millimetern Dicke und zwei 1,1 Millimeter dicken, dunkel gebeizten Dreischicht-Sperrholzplatten (siehe Bild Seite 1). Diese 18 Bögen und Platten sind zwischen 6,9 mal 3,6 und 50,6 mal 27,3 Zentimeter groß und haben in Summe eine Fläche von fast 1,5 Quadratmetern. Hinzu kommt schließlich noch eine 29,5 mal 20,1 Zentimeter große Fensterfolie zum späteren Zuschnitt der Glasscheiben.

Das Doppeltor ist ein dominierendes Element unseres Lokschuppens. Wir bauen ihn in der vorgesehenen Version mit fünf Fenstergruppen.



Stabilitätshilfen: Während der Leim aushärtet, sorgen Wäscheklammern und gegenpolige Magnethalter für eine sichere Fixierung der Sperrholzbeplankungen.

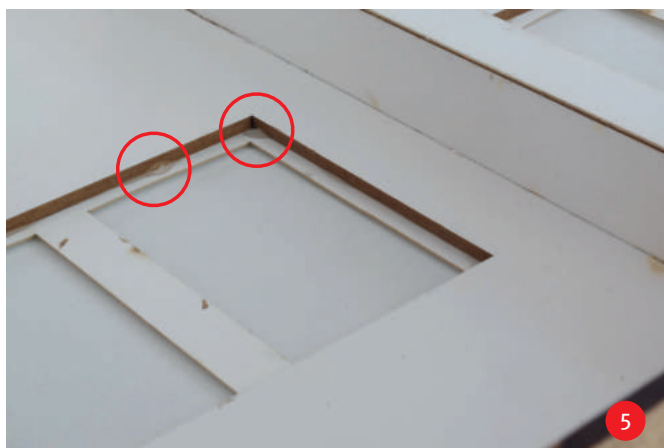
Das Kürzen der Seitenteile:



Um den Schuppen in gekürzter Form aufzubauen, muss man einige Bauteile entsprechend vorbehandeln. An den Ritzmarkierungen der Seitenwände (rot eingekreist) ...



... legt man zum Kürzen des Bausatzes ein langes Lineal an und zieht entweder eine dünne Linie oder schneidet die Seitenteile gleich direkt mit einer Ziehklinge ab.



5
Beim Kleben der Beplankung sollte man darauf achten, herausquellenden Leim im Fensterrahmenbereich sofort zu entfernen, damit später auch die Fensterkartons in die Rahmen passen.

Hier sieht man die MDF-Platten für die Grundkonstruktion des Daches.



7
Als Anlegehilfe fürs Anbringen der Dachschindelstreifen gibt es in den Dachplatten feine Laser-Ritzungen, die man möglichst beim Auftragen des Leims freihalten sollte.



8
9
Hierzu benötigt man die Dachschindelstreifen (links außen im Bild). Ebenfalls für diesen Bauabschnitt empfohlen: die Schornsteinteile, Stirnbrettstreifen und die zweiteilige Nachbildung des kleinen Stromanschlusskastens mit dem Stromkabel.



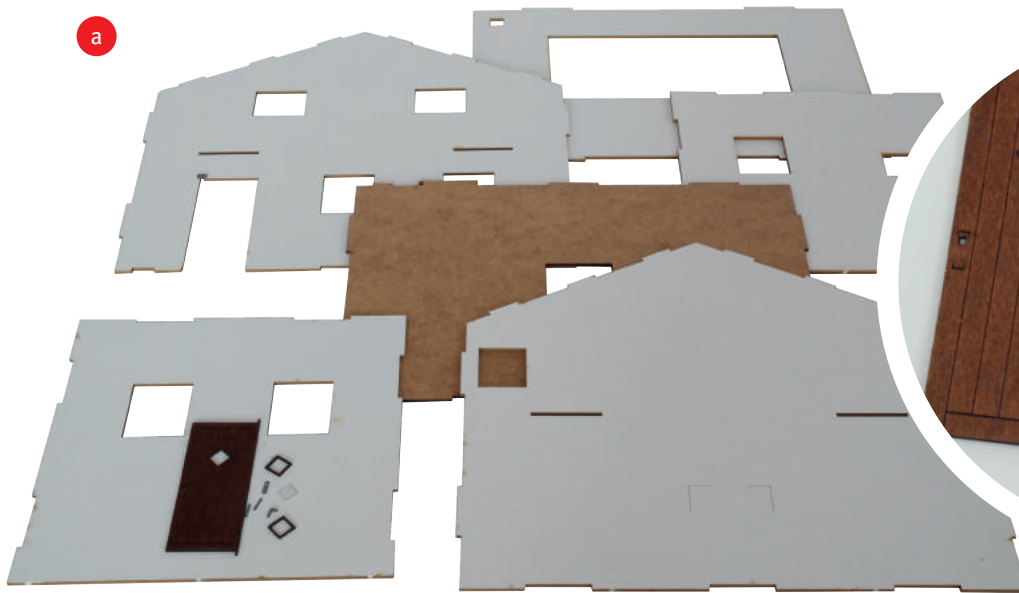
6
Dann schneidet man die Teile für die Lokschnuppentore und die Haltescharniere aus den entsprechenden Lasercut-Platten heraus.

Die 18 Kartonbögen und Holzplatten enthalten nicht weniger als 267 Teile, die bereits per Laser nahezu komplett vorgeschritten sind. Circa ein Millimeter lange Zwischenstege sorgen dafür, dass die Einzelteile sicher in den Bögen bleiben, bis man sie tatsächlich benötigt. Zur Wahrung des Überblicks sollte man beim Bastelprojekt auch immer nur diejenigen Teile heraustrennen, die in den nächsten ein bis drei Arbeitsschritten der Anleitung beschrieben sind.

Die Bedienungsanleitung im DIN-A5-Format ist gut bebildert und weitestgehend selbsterklärend. Für den Zusammenbau sollten 25 bis 30 Stunden eingeplant werden, die man natürlich auch über ein paar Wochenenden oder Abende verteilen kann. Wer den Lokschnuppen in einer verkürzten Variante mit drei oder vier Fenstergruppen aufbauen will, muss zwei Stunden mehr als Bauzeit einplanen.

Der Bau des Lokschnuppens: in neun Schritten zum Ziel

Jetzt kann es losgehen. Die Bauanleitung empfiehlt zunächst den kompletten Bau des Lokschnuppens und danach den Bau des Wohnhauses. Soll der Lokschnuppen gekürzt gebaut werden, müssen zunächst die Seitenteile, die Bodenplatten und die Dachteile entsprechend gekürzt werden (siehe Kasten Seite 80). Für diesen Beitrag konzentrieren wir uns allerdings auf den Bau eines Lokschnuppens in ungekürzter Länge. Die erste Bauetappe beginnt mit dem Zusammenkleben des Bodens und der Fixierung der Seitenwandträger (Bild 1). Dann werden die Seitenwände mit vier weiteren Trägern verstärkt (Bild 2) und alles zusammengeklebt. Als Nächstes müssen die Seitenbeplankungen, die ersten Holzurniere und die Verkleidungsstreifen für die Tragsäulen vorbereitet werden (Bild 3). Anschließend klebt man zunächst die Beplankung an der Front des Schnuppens auf, dann die Seitenbeplankung. Hierzu beginnt man jeweils unten und klebt anschließend oben das Furnier auf, das mit Wäscheklammern und doppelten Magneten fixiert wird, bis der Leim aushärtet (Bild 4). Dabei sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass in den Fensterrahmen kein Leim herausquillt respektive dieser sofort mit einem Zahnstocher beziehungsweise einer Klinge entfernt wird, damit später auch die Fenster in die Rahmen passen (Bild 5). Nun kommen die Streifen zur Nachbildung des Betonsockels und die Flügeltore sowie die Torscharniere aus Holzösen an die Reihe (Bild 6 und 7). →



a



b

Obacht: Der Zusammenbau der filigranen Türbeschläge erfordert etwas Fingerspitzengefühl.

Jetzt kann der Zusammenbau des Lokführerwohnhauses beginnen. Im ersten Bauabschnitt müssen auch schon die Teile für die beweglichen Türen bereitgelegt werden.

Wenn das Grundgerüst des Wohngebäudes steht, werden die Beplankungen vorbereitet.



c

→ Jetzt werden die zehn Doppelfenster von innen in die Rahmen geklebt und außen die Nachbildungen der Fensterbänke eingeklebt. Zunächst wurden die Fensterfolien für die Doppelfenster etwa einen Millimeter kleiner als diese geschnitten. Die äußeren und inneren Doppelfenster sind exakt gleich groß. Die äußeren Fenster unterscheiden sich lediglich durch zwei dünne Laserschlitze, die an der Gebäudeaußenseite die Fuge der zwei-flügligen Fenster nachbilden. Etwas abweichend zur Anleitung hat es sich als durchaus sinnvoll erwiesen, zunächst von innen das äußere Fenster in den Rahmen einzukleben und anschließend die Fensterfolie mit zwei winzigen Tropfen Alleskleber im Fenster zu fixieren. Abschließend folgt noch etwas Leim im verbliebenen Fensterrahmen oder rund um das innere Fenster, das schließlich nur noch eingeklickt werden muss.



Das Lokführerwohnhaus benötigt eine Stellfläche von 148 mal 220 Millimetern und ist inklusive Dachüberstand 154 Millimeter tief.



Langsam sieht der Lokschuppen schon nach einem richtigen Gebäude aus. Nun sind die Dachabdeckungen an der Reihe (Bild 7). Als kleine Zwischendurch-Bastelei empfiehlt der Konstrukteur des Bausatzes nun die Montage eines Arbeitstisches und eines Schrankes zur Verschönerung des Innenraumes des Lokschuppens. Als Nächstes geht es an die Dachschildelstreifen, die Firststeine, den Schornstein und die Abschlussbretter für die Stirnseite (Bild 8). Zum genauen Aufkleben der 20 Dachschildelstreifen auf den Dachplatten helfen die gelaserten Ausrichtmarkierungen. Deshalb sollte man beim Auftragen des Leims darauf achten, dass diese Markierungen nicht mit Leim bestrichen werden (Bild 9). Natürlich muss darauf geachtet werden, dass man die Dachschildelstreifen passend zum vorbildgerechten Schindelversatz aufklebt. Zudem sollte man die Streifen immer von der Seite mit den Lokschuppentoren her aufsetzen, damit später die beiden Firstbretter bündig aufgeklebt werden können. Tusch: Der Lokschuppen ist fertig!

Teil 2: Das Lokführerwohnhaus

Nun geht es an das Wohnhaus. Hierzu benötigen wir zunächst die Seitenteile, die Bodenplatte und die Deckenplatte sowie die Kleinteile für die bewegliche Eingangstüre (Bild a). Nach der Montage der filigranen Türteile (Bild b) und der Gebäudewände werden die Seitenbeplankungen aus den Lasercut-Bögen herausgetrennt und bereitgelegt (Bild c). Als nächste Teile sind die Fenster, die Bodensockelverkleidungen und abschließend

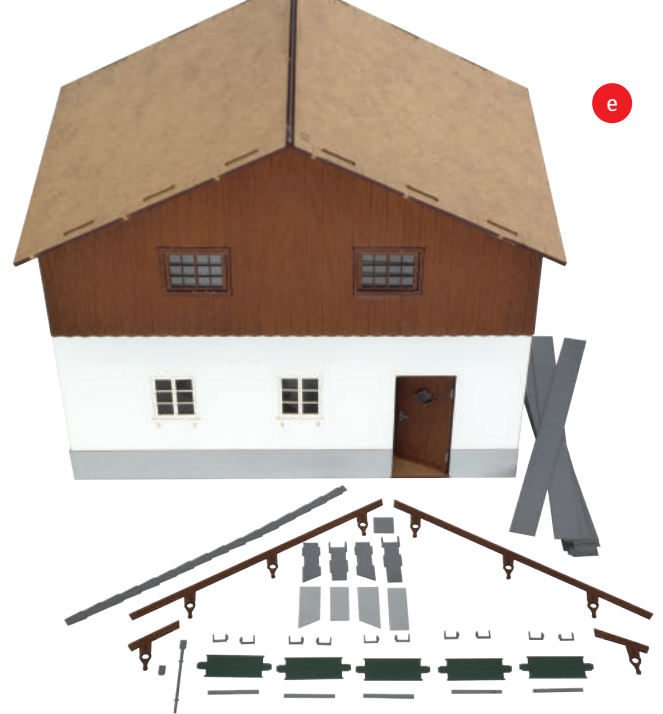


Für den nächsten Bauabschnitt sind die Fenster, die Dachplatten und die Betonsockel-Nachbildungen erforderlich. Bevor man die Dachplatten aufsetzt, müssen die Fenster eingebaut werden.

die Dächer an der Reihe (Bild d). Ist dies erledigt, werden auch beim Wohnhaus die Dachschindelreihen, der Schornstein und die Stirnbretter aufgeklebt sowie fünf Blumenkästen vorbereitet (Bild e). Für deren Montage hat es sich als praktisch erwiesen, dass man die Wandhalter noch nicht an der Gebäudewand anklebt, sondern zunächst als Einspannhilfe zum Kleben der Blumenkästen verwendet. Wenn die Blumenkästen montiert und die Fensterbretter eingeklebt sind, kann man die Blumenkästen noch mit Modellbaummoos oder Schaumstoffkrümeln „füllen“. Jetzt werden einfach entweder beide Gebäude aneinander gestellt (Bild g) oder auf Wunsch fest miteinander verklebt.

Clever konstruierte Rückwände helfen, falls es knapp wird


Übrigens hat der Konstrukteur des Bausatzes durchaus bedacht, dass manche Loks im Lokschuppen vielleicht etwas knapp Platz haben oder hinten die überstehende Klauenkupplung im Weg sein könnte. Wer solche Probleme vermeiden möchte, kann die Rückwände des Schuppens und des Wohnhauses in diesem Bereich einfach ausschneiden. Hierzu müssen nur die in beiden Rückwänden vorgelaserten Markierungen nach unten verlängert werden. Wer die Gebäude einzeln aufstellen möchte, findet auf den Lasercut-Bögen dafür geeignete Beplankungsteile, die an den beiden Rückwänden aufgeleimt werden (Bild f). Dadurch sehen die beiden Objekte auch frei stehend recht ordentlich aus.



Für die abschließenden Arbeiten benötigt man die Dachschindelstreifen und Stirnhölzer, die Schornsteinteile, den Stromanschluss nebst Leitung und die Blumenkästen samt Wandhaltern und Fensterblech-Nachbildungen.



Wenn die beiden Gebäudeteile einzeln aufgestellt werden sollen, gibt es hierfür im Lasercut-Bausatz noch neun weitere Beplankungsteile.

Fazit: Der Märklin Bausatz des Lokschuppens Frasdorf mit Lokführerwohnhaus ist sehr gut durchdacht und bietet durch seine modulare Konstruktion eine hohe Flexibilität für die Integration auf Anlagen und Dioramen. Der Bau der erfreulich filigran gestalteten Gebäude erfordert zwar Geduld, ist aber recht gut bebildert und mit sehr vertretbarem Aufwand machbar. 

Text und Fotos: Peter Pernsteiner



Jetzt sind beide Gebäudeteile fertig und können aneinandergestellt werden. Auch separat positioniert machen sie eine gute Figur.